Die Untersuchung der Kriegsrüstungen

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 13, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 13. Dez.—Acht Monate nachdem die Ver. Staaten den Krieg erklärt hatten, wurden in Gewehrfabriken dieses Landes nur halb soviele Gewehre angefertigt, wie für die Alliierten vor der Kriegserklärung.

Die für die amerikanische Armee vorgeschlagen angenommenen Maschinengewehre wurden unter tatsächlichen Kriegsbestimmungen niemals ausprobiert.

Diese Enthüllungen wurden heute dem Senatskomitee für militärische Angelegenheiten von dem Feldzeugmeister Generalmajor William Crozier gemacht.

Crozier beschuldigte den Kriegssekretär Baker, daß er für die Verzögerung bei Beschaffung der Maschinengewehre für die amerikanische Armee verantwortlich sei. Das Kriegsdepartement hat ein Maschinengewehr erst im Jahre 1917, das Browning Maschinengewehr, angenommen.

Bankräuber machen ungeheure Beute

Chicago, 13. Dez.—Vier Banditen überfielen den Kassierer der State Bank zu La Grange, 30 Meilen von hier, und entkamen mit $15,000 bis $25,000; $15,000 waren Goldmünzen.

Chicago, 13. Dez.—Der Kassierer der Pinkert Private Bank in Chicago wurde heute von einem Banditen um $800 beraubt.

Generalstreik jetzt wieder abgesagt

St. Paul, 13. Dez.—Der Generalstreik der organisierten Arbeiterschaft, der tatsächlich jede Industrie der Zwillingsstädte in Mitleidenschaft zog, wurde heute mittags um 1 Uhr wieder rückgängig gemacht. Jeder Streiker wurde angewiesen, zur Arbeit zurückzukehren. In vielen Fällen, wo Arbeiter nur wenige Stunden streikten, wurden dieselben nicht wieder angestellt.

Untersuchen Eisenbahnunglück.

Denver, Col., 13. Dez.—Eisenbahnbeamte und Mitglieder des Komitees für öffentliche Angelegenheiten, nahmen heute die Untersuchung des Santa Fe Personenzug-Unfalles auf, bei dem der Lokomotivführer Geo. King von Denver schwer, und der Heizer und neun Passagiere gestern leicht verletzt wurden. King wurde zuerst als tot gemeldet.

22 Mann für polnische Armee.

22 Rekruten für die polnische Armee haben sich gestern in Süd-Omaha gemeldet. Sie werden heute nach Buffalo, N. Y., zur Ausbildung abreisen. Die Armee soll unter Leitung der französischen und amerikanischen Regierung, jedoch unter polnischer Flagge, in Frankreich kämpfen.

Weichensteller von Lokomotive getötet

Die schrecklich zugerichtete Leiche des 40jährigen Weichenstellers T. F. Fitzgerald wurde heute früh auf dem Rangiergeleise in den Viehhöfen aufgefunden. Der Getötete wurde anscheinend von einer Lokomotive getroffen. Er war bei seiner Auffindung erst kurze Zeit tot. Er wohnte 4839 Süd 24. Straße und wird von seiner Witwe überlebt.

Luftbehälter explodiert.

Einige Passagiere wurden gestern in Schrecken gejagt, als der Luftbehälter eines Straßenbahnwagens kurz nachdem er den Schuppen an der Winton Straße verlassen hatte explodierte. Die Fenster des Wagens wurden zertrümmert und der Wagen übel zugerichtet, doch kamen die Passagiere ohne Verletzungen davon.

Heizanlage der Hochschule außer Ordnung.

Die Heizanlage der Zentral-Hochschule ist wiederum außer Ordnung geraten. Gestern wurde infolge Mangels an Kohlen der Unterricht eine halbe Stunde später begonnen. Einige Teile des Gebäudes waren ohne Heizung, da einer der Dampfkessel leck geworden ist und zwei der drei Maschinisten krank sind.

Nominieren ihre Beamten.

Bei einer Versammlung der Grundeigentumshändler wurden folgende Beamte nominiert: H. M. Christie, Präsident; Geo. W. Tunnicliff, George Shuler, W. R. McFarland und Dean Glover, Vizepräsidenten; Geo. G. Wallace Sekretär und H. E. Wallace, Schatzmeister. Die Wahl findet in zwei Wochen statt.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Gute Gelegenheiten zum Eislauf.

Nach Angaben des Kommissärs Hummel sind die Eisbahnen für Schlittschuhlauf in guter Verfassung. Sportliebhaber können auf der Jetter und Morton Lagune auf der Südseite und auf den Riverview-, Fontenelle-, Kountze-, Hanscom-, Curtis Turner-, Miller- und Gifford Spielplätzen dem Eislauf fröhnen.

Resignieren von der Erziehungsbehörde.

C. J. Ernst und Thomas A. Fry, Vorsitzer und Vize-Vorsitzer der Erziehungsbehörde, haben ihre Aemter niedergelegt. Die Resignation soll im Falle des ersteren am 7. Januar, im Falle des letzteren am 31. Dezember in Kraft treten. Beide haben seit drei Jahren der Behörde angehört und ihre Termine laufen erst in einem Jahre ab. Beide geben als Hauptgrund ihres Vorgehens schlechte Gesundheit an. Trotzdem verlautet, daß Mißhelligkeiten unter den Mitgliedern der Behörde vorgekommen seien.

Von der Samlung der Y. W. C. A.

Die Gesamtsumme, die bisher für das geplante Besucherhaus der Y. W. C. A. gesammelt wurde, beläuft sich auf $17,271. Gestern wurden von der Building Owners and Managers Ass'n dem Fonds $375 übergeben.

Kein Kartenkränzchen.

Das Kartenkränzchen, das der Omaha Damen Musikverein Mittwoch Abend im Musikheim geben wollte, mußte wegen der strengen Kälte verschoben werden. Die Zeit seiner Abhaltung wird später bekannt gegeben werden.

Der Laden.

Evolutionen von Gisella Katz.

Jeden Abend, wenn ich nach Hause gehe, komme ich an dem Laden vorbei.

Ich kannte noch den Bauplatz, auf welchem das kubistische Haus entstand, schmal, aber hoch, mit ausladenden Fenstern und zwei ungeschlachten Riesen neben dem Tore. Der Riese rechts streckte seine massige Faust über den Schlächterladen, den der Hauswirt innehatte und schien jedes Rippenstück, jede Keule nachdrücklich gegen Einbrecher verteidigen zu wollen.

Der Hauswirt zog ein, sobald es irgend anging. Der Laden links aber wurde noch bearbeitet, poliert, geschmückt, bis eine Art Ueberladen entstand. Imitierter Marmor an den Wänden, hohe Spiegel, Stuck und Gold. Sehr viel Gold. Gold war an der Decke, Gold am Ladentisch intrusiert, und Gold, viel Gold lag auf den weiß ausgeschlagenen Brettern der Schaufenster.

Ein Juwelier zog ein. Ein Spezialist. Er führte keinen „Modeschmuck", keine Halbedelsteine. Seine Ringe waren in Platin gefaßt, seine Uhren flach wie die Stirn eines Idioten. Armbänder schlängelten sich vielfarbig auf dem weichen Samt der Schaufenster, Rubine reihten sich an Diamanten, Saphire blitzten, matte Perlen schlossen sich zu langen Schnüren. Hinter dem Ladentisch stand der „Chef" in tadellosem Gehrock und verbeugte sich mit der Würde eines geschulten Diplomaten.

Die Preise entsprachen der Höhe der Miete. Aber eine geschickte Reklame setzte ein, und die Kunden kamen in Equipagen und Autos, elegante Damen, Herren in Gehpelz und spiegelndem Zylinder. Das Geschäft lohnte. Der Juwelier rieb sich die Hände, und der Hauswart stand breitbeinig vor dem Tore, zog an seiner Pfeife und war völlig wunschlos.

Als ich im Herbst in die Stadt zurückkam, hatte sich dieses Bild satter Behaglichkeit gründlich geändert. Die tote Saison lag dazwischen und leider auch ein häßlicher Prozeß, den der Kurator eines entmündigten Verschwenders dem Juwelier anhängte. Die Sache endete mit einem lahmen Vergleich; aber die Spezialtundschaft des Ladens war kopfscheu geworden, zögerte mit den Einkäufen, blieb schließlich ganz aus. Die teueren Ringe, Uhren, Ketten verschwanden von dem weißen Samt der Schaufenster und machten billigeren Artikeln Platz. Dann verschwanden auch diese und der Laden blieb leer zurück. Der Hauswart zeigte eine gefurchte Stirn und rauchte nurmehr kalt. Große weiße Zettel klebten kreuzweise an den Spiegelscheiben. Lange, sehr lange.

Dann mietete ein Delikatessenhändler. Auch ein Spezialist. Das Spezielste, was an Spezialitäten zu haben war. Er führte Spargel im November, Kirschen im Januar, und junge Gänse im März. Die Spargel waren wässerig, die Kirschen bloße Phantome, die Gänse „gemacht, von Sünden abzuschrecken". Aber — „Primeurs!" Und teuer; sehr teuer!

Der Delikatessenhändler verkaufte nur französischen Selt — deutscher Schaumwein war ihm zu gewöhnlich — italienisches Frühobst, russischen Kaviar. Seine Schaufenster, eine wahre Farbensymphonie, wurden täglich neu umgedichtet. Von hochbezahlten Fachgelehrten. Gezuckerte Veilchen aus Florenz schmiegten sich eng an Wolgastöre, Riesenhummern kletterten an Bananen in die Höhe, Sträuße von Trüffeln setzten schwarze Flecke auf das rosige Fleisch der Lachse.

Das Kellergeschoß wurde zur Weinstube. Die Zigeuner fiedelten Nacht für Nacht, und außer den Mietern der unteren Stockwerke, die den Lärm aus erster Hand bezogen, sah man im ganzen Hause nur vergnügte Gesichter. Der Hauswart strahlte. Der Laden lohnte doch einmal! Der würde den Besitzer nicht so bald wechseln! — Dann kam der Krieg.

Anfänglich suchte der Laden krampfhaft an seinem gewohnten Bild festzuhalten, an dem Bild der Ueppigkeit. Und an den täglich neu angedichteten Schaufenstern. Nur das Material wechselte. Es wurde sozusagen volkstümlicher. Weintrauben im September, dann Tafeläpfel, die auch der Minderbemittelte erschwingen konnte, und ausgesucht schöne Birnen. Schon mischten sich deutsche Marken unter die französischen Schaumweine, deutsche Schokoladen machten den berühmten französischen den Rang streitig, und die Whitstabler Austern verschwanden gänzlich. Ein verstimmtes Klavier ersetzte die Zigeunerkapelle zur Freude der Mieter aus dem ersten Stock.

Jede Woche konnte ich Veränderungen an den Schaufenstern bemerken. Den Wolgastören folgten Masthühner; die Masthühner verschwanden und machten bescheidenerem Geflügel Platz; das Geflügel wechselte und feiste Hasen lagen aus.

Hasen und Rebhühner hielten sich [illegible] erste Kriegswinter hindurch. Dann, o Schreck, erschienen die ersten Konserven. Zuvörderst in vornehmer Aufmachung, Büchsenhummer und Spargel. Dann, verschämt im Hintergrund, später immer dreister, Büchsengulasch, Suppenwürfel und kondensierte Milch. Dazwischen Dauerwurst, und als Glanzpunkt Hopfensalat. Ganz gewöhnlicher, gemeiner Hopfensalat, wie ihn vordem jeder Krämer führte!

Das war der Abstieg, der Uebergang vom Spezialisten zum Kolonialwarenhändler; war, mit einem Wort, die Katastrophe. Mit dem Erlös von Dauerwurst und Konserven läßt sich keine Phantasiemiete bezahlen. Ich wunderte mich daher auch nicht weiter, als der Hauswart kummervoll dreinsah und wenig später die verhängnisvollen weißen Zettel abermals an den Spiegelscheiben befestigen mußte.

„Zu vermieten! Zu vermieten!"

Das stand an dem Laden lange zu lesen. Sehr lange. Ich hatte mich allmählich an den Anblick des leeren, dunklen Ladens gewöhnt und fleißig über die Vergänglichkeit alles Irdischen philosophiert. Bis mir der Stoff und die Zuhörer ausgingen; die Zuhörer freilich zuerst. Der Laden schlief und hielt sich für den Frieden bereit. Ich tröstete mich also über den traurigen Anblick, und der Hauswart hätte sich auch trösten sollen. Der Laden und seine Schaufenster hielten mich nicht mehr vom Heimgehen ab. Ich kam jetzt täglich um einige Minuten früher nach Hause. Täglich. Nur gestern nicht. Da verspätete ich mich beträchtlich.

Der Laden — der Laden war wieder auferstanden! Hell erleuchtet strahlte er, Mädchen und Frauen umdrängten ihn. Drinnen am Tische hantierte ein dicker Mann mit Wage und Gewichten, und vor dem Tore stand der Hauswart strahlend, überglücklich, und rauchte mit doppelter Frische, um die verlorene Zeit einzubringen. Ich schlängelte mich an ihn heran.

„Der Laden wieder vermietet?" fragte ich.

„Mh!"

„Der Wirt ist wohl tüchtig mit dem Preise hinuntergegangen?"

„Ach wo!"

„Was wird denn da drinnen verkauft? Ich kann es nicht sehen, denn der Andrang —"

„Nicht wahr?" sagte der Hauswart glücklich. „Nicht wahr? Der Andrang! Kartoffeln werden verkauft, gute Speisekartoffeln! Das lohnt doch! Nun kann der Wirt ruhig schlafen!"

Zeitungsträger verlangt!

Mehrere zuverlässige Jungens in den verschiedenen Stadtteilen verlangt als Träger der Täglichen Omaha Tribüne. Man telephoniere Tyler 340 und frage nach Jos. Groß, Zirkulations-Departement.

Beiträge zur Unterstützung einer deutschen Frau!

Letzten Samstag machten wir unsern letzten Bericht über den Fond zur Unterbringung der alten deutschen Pionierin, Frau Ida M. Appel in einem Altenheim. Unterdessen sind weitere Beiträge in der Office der Tribüne eingelaufen, darunter ein solcher von $7 vom Omaha Turner Damenverein, der eine Kollekte für den edlen Zweck aufgenommen hat, was aller Anerkennung wert ist:

Früher eingegangen	$211.75
Omaha Turner Damenverein	7.00
Geo. Führer, Sutton, Nebr.	1.00
Ungenannt, Arapahoe, Neb.	10.00
Frau J. W. Omaha	2.00
Zusammen	$261.75

Die Sammler des Fonds, Frau Mary Cornack und die Omaha Tribüne richten wir hiermit einen neuen Appell an die wohltätig gesinnten Leser doch einen Beitrag für den Fond zu stiften, sodaß die hochbetagte Frau Appell noch vor Weihnachten in dem Heim untergebracht werden kann. Keine Weihnachtsgabe kann einem besseren Zweck dienen. Man sende Beiträge entweder an die Omaha Tribüne oder an Frau

Mary Cornack,
1951 St. Mary's Ave.,
Omaha, Nebr.

Ueber alle Beiträge wird in der Tribüne quittiert.

Erfolg der Rekrutierung.

1,500 Mann wurden hier gestern, dem letzten Rekrutierungstage, in die Armee eingereiht. Die Rekrutierungsbeamten mußten fast bis zur Morgendämmerung arbeiten. Nach Angaben des Majors Frith wurden in den letzten drei Tagen etwa 2,800 Mann in die Armee aufgenommen. Züge nach Fort Logan, Colo.; Fort Riley, Kansas; und Jefferson Barracks, Mo., die von hier abgingen, waren mit 1,373 Rekruten besetzt.

Reisende Agenten mit Ford Autos verlangt!

Die Tägliche Omaha Tribüne wünscht mehrere reisende Agenten, die Ford Autos haben, um die Deutschen in mehreren Counties in Nebraska und im westlichen Iowa zu besuchen und für die Tribüne als Leser zu gewinnen. Gute Gelegenheit, sich lohnenden, angenehmen Erwerb zu verschaffen, da wir hohe Kommission zahlen. Es sind noch immer viele Leser für die Tägliche Omaha Tribüne in Nebraska und im westlichen Iowa zu erlangen und jetzt ist dazu die beste Zeit. Die Tägliche Omaha Tribüne ist heutzutage anerkannt als eine der besten deutschsprachigen Tageszeitungen des Landes und ihre Zukunft ist trotz des Krieges und der kritischen Zeit vollständig gesichert. Gute Agenten sind großen Erfolges sicher.

Gerade jetzt treten wir in eine Zeitperiode ein, in welcher kein Deutscher ohne ein deutsches Tageblatt sein kann. Neue Leser sind deshalb leicht zu erlangen. Man melde sich sofort brieflich oder telephonisch, und nähere Auskunft hinsichtlich Kommission wird prompt erteilt.

Tägliche Omaha Tribüne

Lange Distanz-Telephon Tyler 340. 1311 Howard Str., Omaha.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tägliche Omaha Tribüne". Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschtums ist!

Notiz! Vom Montag, den 17. Dezember, bis zu Weihnachten ist dieser Laden abends bis 9 Uhr geöffnet.

Brandeis Stores

Kauft eine weitere Kriegs-Sparmarke!

Das grosse Weihnachts Basement

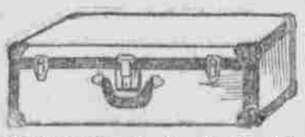
SPIELWARENLAND

Bietet Jedermann ein fröhliches Willkommen

Der Weihnachtsmann ist hier alltäglich, um alle kleinen Mädchen und Knaben zu begrüßen. Ein riesiges Lager bester Spielwaren macht einen Besuch für Jedermann interessant. Enttäuscht die Kinder nicht—kauft ihnen reichlich Spielwaren, gleichgiltig was Sie sonst kaufen—Weihnachten ist ein wahres Kinderfest; laßt ihnen daher viele Spielwaren haben.

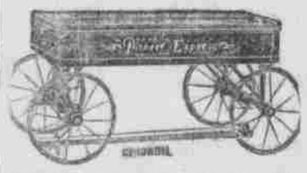
Autos. Alle Sorten Automobile, alle hübsch in geld, braun, grün und schwarz emailliert. Zu Preisen von .....$6.50 bis $50

Gibbs. — Mechanische Zinn-Pferde und Wagen, Postwagen, Prärie-wagen, Heuwagen, von 50c bis $1



Kleiderkoffer für die Puppenkleider, aus braunem Lederette mit Messingbeschlag, 12 Zoll lang, das Stück für.....50c

Dominos und Mühlbretter. Alle Sorten Dominos und auch Mühlbretter jeder Art, für 10c bis 50c



Expreßwagen, Roller Coaster Wagen, Wagen mit Kugellager und Eisenrädern, alle möglichen Wagen, von .....$1.25 bis $7.50

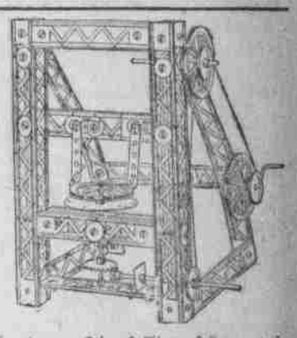
Clowns. Komische Auguste, mechanische Clowns, die ein Clown Baby von einer Hand zur anderen gleiten lassen, für nur 50c

Reitpferde. — Dieser Art Reitpferde sind bei Kindern die beliebtesten, die seit vielen Jahren auf dem Markt waren. Kinder können nicht herunterfallen. Haben hübsch lackierten Kopf. Zum Preis von $1.98

Puppenwagen. Alle Formen und Arten von Reed Puppenwagen. Passend für die kleinsten bis zu den lebensgroßen Puppen. Zu Preisen von $2.50 bis zu $12.50.

Bau-Blöcke. — Mit denselben kann man Brücken, Kirchen, Häuser und andere Gebäude errichten. In Garnituren von $1.25 bis $8.00.

Basement.



Erector. Sie sollten sehen, wie sich die Knaben um diese Abteilung drängen. Ist auch nicht anders denkbar. Erectors bilden die besten Bauspiele des Marktes. In Preislagen von ....$1 bis $25

Schlitten. Steuerbare Schlitten für Knaben, gute und starke Schlitten für ....$1.50 und $2
Hübsche schwarze Schlitten..$1.98

Schaukelpferde

die sich auf einer Plattform schwingen, sowie auch andere an Kufen. $1.50 zu $4.50

Der Geschenkeladen bietet reizende und billige Geschenke

Dieser neue Geschenkeladen, der erst vor wenigen Tagen eröffnet wurde, ist jetzt im vollen Schwunge und ist nun das Ziel von Hunderten von Geschenkgebern. Tatsächlich unzählige Geschenksartikel werden hier zu den kleinsten Preisen angeboten.

Weiße Elfenbein Nagelpflege-Garnitur, 5-teilig $3.95

Kinder Elfenbein Garnituren, für $1.50, $1.98 und..$2.95

Elfenbein Spielkartengehäuse für 50c, 65c und.....69c

Lederne Börsen und Täschchen, alle Größen und Formen; zu Preisen von $1.00 bis $5.00

Nuß-Garnituren, silberabgefertigter Nußknacker und sechs Nußpicker, in hübscher Verpackung, für 69c

Militärische Bürsten und Kamm, silberplattiertes Oberteil, vollständig in Schachtel, für $3.50 und $4.85

Schliffglas Puderschale und Haarbehälter, mit silberabgefertigtem Deckel, jedes Stück zu $1.30, per Paar.....$2.50

Zündholzschachteln, silberabgefertigt, einfach oder verziert, für $1.50

Rasierständer, silberabgefertigt, komplet mit Spiegel, und Bürste.....$3.95

Wunderbare Auswahl von Metallmaschentaschen, in allen Größen und Formen, zu Preisen von 69c bis..$5.00

Sterling Silber Ringe für Knaben und Mädchen; mit Geburtssteinen in neuster Fassung, Spezial 39c

Importierte Perlentaschen in lichten Abend- und Straßenschattierungen $1.25

Elfenbein Nagelpflege Garnituren, jede 19c

Langkettige silberne Kinderbörsen 69c

Die Columbia Schmucksachenbörse, abgefertigt in Elfenbein und Mat Silber; glaceledernes Futter und Spiegel, für nur $1.69 und.....$1.98

Jumbo Perlen Nagelpflege-Instrumente 50c

Messer, Gabel und Löffel für Kinder mit Perlmuttergriff in einer hübschen Schachtel, per Garnitur $2.00

Basement.